

# ERLEBENSRAUM LIPPEAUE



EIN PROJEKT FÜR ALLE:  
MENSCHEN, TIERE UND PFLANZEN

– EIN ZWISCHENBERICHT

# Impressum

## Herausgeber

Stadt Hamm  
Der Oberbürgermeister

Lippeverband

## Projektpartner

Stadt Hamm  
Umweltamt  
Silke Bielefeld  
Gustav-Heinemann-Straße 10  
59065 Hamm  
Telefon: 02381 17-7137  
Fax: 02381 17-2931  
E-Mail: [erlebensrauminfo@stadt.hamm.de](mailto:erlebensrauminfo@stadt.hamm.de)  
[www.erlebensraum-lippeaue.de](http://www.erlebensraum-lippeaue.de)



Lippeverband  
Dirk Klingenberg  
Kronprinzenstraße 24  
45128 Essen  
Telefon: 0201 104-2547  
Fax: 0201 104-2661  
E-Mail: [klingenberg.dirk@eglv.de](mailto:klingenberg.dirk@eglv.de)  
[www.eglv.de](http://www.eglv.de)



**EGLV**

Lippeverband

## Fotos

Titel T. Hübner  
S. 4 M. Raatz; S. 5 J. Glinka, Jo Glinka Fotografie/EGLV; S. 6/7 li. T. Hübner, re. H. Blosssey; S. 9 o. J. Dieckmann, u. N. Pitrowski; S. 10 H. Blosssey; S. 11 T. Hübner; S. 13 o. J. Dieckmann, u. A. Kühlmann; S. 16 o. EGLV/J. Saborowski, u. S. Schwartländer; S. 19 3dpixel company, Daniel Britsch; S. 20 3dpixel company, Daniel Britsch; S. 21 @ Geodaten Stadt Hamm, Vermessungs- und Katasteramt; S. 22 o. H. Blosssey, u. T. Hübner; S. 23 T. Hübner; S. 26 o. T. Hübner, u. Dr. Schmidt-Formann; S. 27 @ bennytrapp – stock.adobe.com; S. 29 o. K. Teickner, u. H. Blosssey; S. 30 T. Hübner; S. 31 T. Hübner; S. 32 T. Rabsilber; S. 34 o. T. Rabsilber, u. L. Huster; S. 35 @ Geodaten Stadt Hamm, Vermessungs- und Katasteramt; S. 37 o. T. Hübner, u. EGLV/K. Neumann; S. 39 T. Hübner

## Karten

S. 12, 14 / 15 © 2019 Geodaten Stadt Hamm  
Vermessungs- und Katasteramt

## Zeichnungen

S. 24/25/30 N. Verwohlt

## Gestaltung

cognitio  
Kommunikation & Planung GmbH  
Westendstraße 23  
34305 Niedenstein  
[www.cognitio.de](http://www.cognitio.de)

## Druck

Stadt Hamm, Vermessungs- und Katasteramt

1. Auflage Mai 2021  
900 Stück



# Inhalt

Impressum .....	2
Vorworte .....	4
„Erlebensraum Lippeaue“	
– ein Projekt für alle: Menschen, Tiere und Pflanzen .....	6
Die LippeAue .....	7
Die Europäische Union und die Landesregierung Nordrhein- Westfalen helfen: Der Projektauftrag „Grüne Infrastruktur“ .....	8
Die Projektpartner .....	10
Plangebiet und Maßnahmen .....	12
Die Flussaue – artenreicher und zugleich bedrohter Lebensraum .....	16
Der Auenpark: Freizeit und Naturerleben auf Augenhöhe .....	18
Naturnahe Gestaltung in der Schweinemersch .....	21
Zurück zu artenreichen Wiesen und Weiden .....	24
Urbanes Gärtnern .....	28
Zeitreise ins Mittelalter .....	32
ERLEBENSraum Lippeaue – Besuch im Wohnzimmer der Natur .....	36
Das Projekt in Zahlen .....	38



# Vorworte

## Sehr geehrte Damen und Herren!

Seit dem ersten Spatenstich vor knapp zweieinhalb Jahren ist im Projekt „Erlebensraum Lippeaue“ einiges passiert. Die sogenannte „Schweinemersch“ zwischen Münsterstraße und Eisenbahnlinie ist naturnah umgestaltet worden. Zahlreiche Schulklassen konnten die Stadtgeschichte hautnah während einer archäologischen Grabung im Bereich „Borgstätte“ erleben. Hobbygärtnerinnen und Hobbygärtner können heute gemeinschaftlich in zwei neu geschaffenen urbanen Gärten Pflanzen säen, pflegen und ernten. Viele weitere Maßnahmen befinden sich gerade in der Umsetzung oder werden folgen. Innenstadtnah entstehen autotypische Lebensräume für Tiere und Pflanzen wie beispielsweise eine naturnah gestaltete Lippe, Feuchtwiesen, Auwälder und Kleingewässer.

Der „Erlebensraum Lippeaue“ ist ein gutes Beispiel dafür, dass Flussauen selbst in stark besiedelten Räumen so gestaltet werden können, dass soziale und ökologische Ziele in gleichem Maß erfüllt werden. Der Beitrag des Projekts zum Umweltschutz in Hamm ist herausragend: Gerade weil es zur Klimafreundlichkeit unserer Stadt beiträgt und zeigt, dass Artenschutz kein abstraktes Ziel ist, sondern „in Sichtweite“ anschaulich umgesetzt werden kann.

Diese Broschüre gibt Ihnen einen Überblick über die Maßnahmen, die schon fertig gestellt sind und über die Ziele, die noch erreicht werden sollen. Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen und viele erlebnisreiche Stunden in der Lippeaue, in denen Sie die Schönheit dieser Landschaft – inmitten unserer Stadt Hamm – genießen.

Mit freundlichen Grüßen

Marc Herter  
Oberbürgermeister der Stadt Hamm

## Die Lippe – der schönste Fluss des Landes

Die Lippe ist der längste Fluss Nordrhein-Westfalens und künftig soll sie auch der schönste Fluss des Landes sein. Diesen Anspruch hat das Land Nordrhein-Westfalen als Eigentümer der Lippe formuliert. Wir, als Lippeverband, setzen dieses Ziel im Auftrag des Landes in die Tat um.

Auf den ersten Blick mag unser Vorhaben verwundern, schlängelt sich die Lippe doch recht idyllisch und naturnah durch NRW. Doch an vielen Stellen sieht man auch: Die Lippe war und ist ein Arbeitstier. Kurven wurden begradigt, da Wasser schnell abfließen sollte und Steinschüttungen sicherten den Uferbereich, um mehr Platz für die Landnutzung zu gewinnen. Als Folge grub sich die Lippe immer tiefer ein und von dem einst flachen und sandigen Fluss mit seinen sich ins Land streckenden Flussarmen und Auenwäldern ist nur wenig geblieben.

Unsere Aufgabe ist es heute, die verschiedenen Nutzungsansprüche an die Lippe in Einklang zu bringen. Wir möchten Wege schaffen, Wildnis ermöglichen und Wasserwirtschaft sichern. Die Menschen sollen den Fluss mit all seiner Schönheit erfahren können, Tiere und Pflanzen in geschützten Bereichen ungestört leben und wir als Wasserwirtschaftsunternehmen wollen weiterhin den Hochwasserschutz sicherstellen und ein verlässlicher Partner für die Kommunen an der Lippe sein.

Die Lippe verbindet das Beste, was Nordrhein-Westfalen zu bieten hat. Sie ist das Band zwischen Münsterland, Ruhrgebiet und Rheinland. Dieses Band zu stärken und im Bewusstsein der Menschen zu verankern, ist eine fantastische Aufgabe, die wir gerne erfüllen. In den kommenden Jahren heißt es dann in Hamm: Auf zu neuen Ufern!

Mit freundlichen Grüßen



Prof. Dr. Uli Paetzel

Vorstandsvorsitzender von Emschergenossenschaft und Lippeverband



# „Erlebensraum Lippeaue“ – ein Projekt für alle: Menschen, Tiere und Pflanzen

Der „Erlebensraum“ möchte viel Positives für Mensch und Natur erreichen: allein in dem Wortspiel des Projektnamens stecken die Worte „Erleben“ und „Lebensraum“. Was genau damit gemeint ist, wie Tiere und Pflanzen von einem reichen Naturraum und einer möglichst intakten Ökologie profitieren sollen, wie und wo wir als Bürgerinnen und Bürger der Stadt Hamm oder



als Besucher die neuen Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten nutzen können und wie das Ganze zusammen nebeneinander funktionieren soll – dies und vieles mehr erfahren Sie auf den folgenden Seiten des Zwischenberichtes zum Projekt.





## Die LippeAue

Die Lippe ist der größte Wasserlauf in der Stadt Hamm und verläuft auf etwa 30 Flusskilometern in Ost-West-Richtung durch das Stadtgebiet. Entlang des Gewässers erstreckt sich eine eindrucksvolle Auenlandschaft, in der noch seltene auentypische Tiere und Pflanzen zu Hause sind. Doch leider ist nicht alles gut. Die Natur benötigt dringend unsere Unterstützung zum Schutz und zur Verbesserung der Lebensräume in der Aue.

Nach der erfolgreichen Naturschutzarbeit der vergangenen Jahre im östlichen Stadtgebiet durch das LIFE- (Laufzeit: 2005 – 2010) und LIFE+ Projekt (Laufzeit 2010 – 2015), soll daher mit dem Projekt „Erlebensraum Lippeaue“ ein weiterer etwa fünf Kilometer langer Flussabschnitt naturnah umgestaltet werden. Neben dem Natur- und Hochwasserschutz soll hier auch das Naturerleben eine wichtige Rolle spielen. Das Besondere daran ist, dass das Projektgebiet mitten im urbanen Raum in unmittelbarer Nähe zur Innenstadt von Hamm liegt. Die Umsetzung des Projektes erfolgt von 2017 bis 2022.

# Die Europäische Union und die Landesregierung Nordrhein-Westfalen helfen: Der Projektaufruf „Grüne Infrastruktur“

Schlechte Umweltbedingungen und fehlende Grünflächen wirken sich negativ auf Biodiversität, Klima, Gesundheit, Lebensqualität und Wirtschaft der Städte aus. Mit dem Projektaufruf „Grüne Infrastruktur“ möchte das Land NRW daher einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Klima- und Umweltbedingungen und zur Umweltgerechtigkeit für eine nachhaltige Stadtentwicklung leisten. Die Menschen vor Ort profitieren hiervon ebenso wie die biologische Vielfalt. Beispielsweise sollen Grünflächen zum einen als Lebensgrundlage vieler Tiere und Pflanzen geschaffen, vernetzt und aufgewertet werden, zum anderen aber auch Menschen, insbesondere aus sozial benachteiligten Stadtquartieren, neue Zugänge zur Natur ermöglicht werden. Die Europäische Union fördert diese Maßnahmen aus dem „Operationellen Programm des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung“ (EFRE). Kommunen, öffentliche Einrichtungen, Verbände und Vereine konnten Projekte entwickeln und sich um eine Förderung in der Förderperiode (2014 – 2020) bewerben.

Darüber hinaus haben sich mit der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie (EG-WRRL) sämtliche Mitglieder der Europäischen Union verpflichtet, ihre oberirdischen Gewässer und das Grundwasser zu schützen und sie durch gezielte Maßnahmen wieder in einen guten ökologischen und chemischen Zustand zu bringen. Zur Erreichung dieses Ziels in Nordrhein-Westfalen wurde von der Landesregierung das Förderprogramm „Lebendige Gewässer“ aufgelegt. An der Lippe übernimmt der Lippeverband im Auftrag des Landes die Umsetzung des Umsetzungsfahrplans der EG-WRRL.

So haben die Stadt Hamm und der Lippeverband gemeinsam das Integrierte Handlungskonzept „Erlebensraum Lippeaue“ beim Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes



Nordrhein-Westfalen eingereicht. Im April 2017 erhielt das Projekt die Empfehlung zur Förderung. Damit wurden für den „Erlebensraum Lippeaue“ insgesamt 36,7 Mio. Euro zur Umsetzung in Aussicht gestellt. Davon werden voraussichtlich 29,4 Mio. Euro durch die EG-WRRL getragen. 7,3 Mio. Euro sollen aus EFRE und aus Mitteln des Landes Nordrhein-Westfalen in das Projekt fließen.

## Die Lippe

Die Lippe ist ein rechter Nebenfluss des Rheins und der längste Fluss in Nordrhein-Westfalen. Sie entspringt bei Bad Lippspringe am Fuße des Teutoburger Waldes und des Eggegebirges und verläuft von Ost nach West am Südrand der Westfälischen Bucht über 220 Kilometer bis Wesel, wo sie schließlich in den Rhein mündet. Für viele Organismen ist die Lippe ein wichtiger „Wanderweg“ zwischen dem Niederrhein im Westen und der Weser im Osten und daher ein bedeutendes Element zur Vernetzung von Lebensräumen.

Eisvogel





## Die Projektpartner

### „Erlebensraum Lippeaue“ – Ein Gemeinschaftsprojekt

Für die erfolgreiche Umsetzung des Projektes „Erlebensraum Lippeaue“ haben sich die Stadt Hamm und der Lippeverband als Projektpartner zusammengeschlossen. Gemeinsam werden Maßnahmen geplant und ausgeführt, Genehmigungsanträge erstellt, zahlreiche Abstimmungsgespräche durchgeführt, Modelle zur Bewirtschaftung und Pflege von Flächen entwickelt, Informationsveranstaltungen organisiert u. v. m. Bereits in den Naturschutzprojekten LIFE und LIFE+ haben die Stadt Hamm und der Lippeverband zusammen mit weiteren Projektpartnern eine Menge in der Lippeaue bewegt.

### Stadt Hamm

Das Projekt „Erlebensraum Lippeaue“ wird federführend durch das Umweltamt umgesetzt. Doch die erfolgreiche Durchführung der geplanten Maßnahmen gelingt nur durch eine enge Zusammenarbeit mit vielen weiteren Stadtämtern und Partnern.





Silke Bielefeld (Projektleitung Stadt Hamm) mit Dirk Klingenberg (Projektleitung Lippeverband)

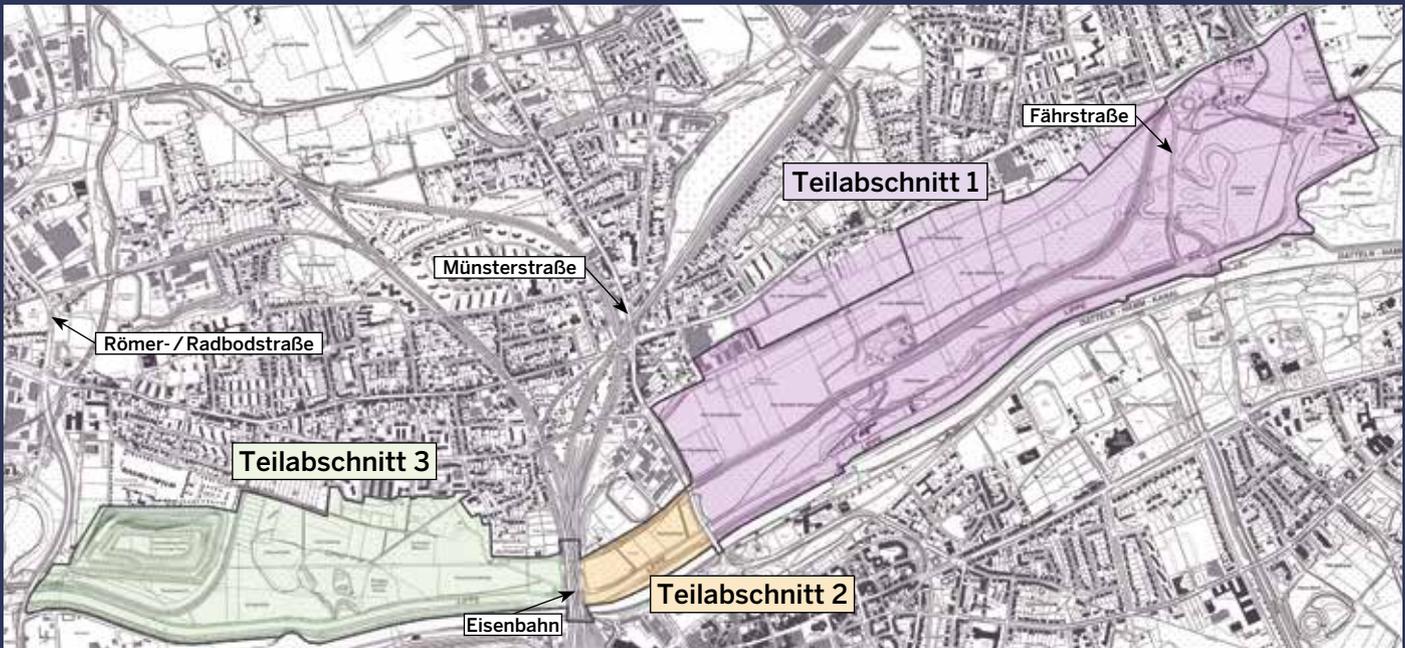
## Lippeverband

Der Lippeverband ist ein öffentlich-rechtliches Wasserwirtschaftsunternehmen, das effizient Aufgaben für das Gemeinwohl mit modernen Managementmethoden nachhaltig erbringt und als Leitidee des eigenen Handelns das Genossenschaftsprinzip lebt. Seine Aufgaben sind in erster Linie die Abwasserentsorgung und -reinigung, Hochwasserschutz durch Deiche und Pumpwerke und die Gewässerunterhaltung und -entwicklung. Dazu gehört auch die ökologische Verbesserung technisch ausgebauter Nebenläufe. Darüber hinaus kümmert sich der Lippeverband in enger Abstimmung mit dem Land NRW um die Renaturierung der Lippe. Dem Lippeverband gehören zurzeit 155 Kommunen und Unternehmen als Mitglieder an, die mit ihren Beiträgen die Verbandsaufgaben finanzieren. Gemeinsam mit der Emschergenossenschaft ist der Lippeverband der größte Wasserwirtschaftsverband Deutschlands (EGLV).

# Plangebiet und Maßnahmen

Das Projektgebiet des „Erlebensraums Lippeaue“ umfasst einen etwa fünf Kilometer langen Abschnitt der Lippe zwischen Fährstraße und Radbod- bzw. Römerstraße. Das Südufer des Flusses bildet dabei die südliche Grenze des Projektgebietes. Nach Norden hin erstreckt sich eine etwa 195 Hektar große Auenfläche, auf welcher gemäß den Zielsetzungen der Grünen Infrastruktur und der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie verschiedene Maßnahmen zur naturnahen Umgestaltung der Lippeaue umgesetzt werden.

Das Projektgebiet wird in drei Teilabschnitte unterteilt:





## Die Lippeaue – Eine gefährdete Landschaft

In den letzten Jahrhunderten hat der Mensch die Lippe und ihre Aue intensiv genutzt, beispielsweise als Transportweg und Siedlungsraum, zur Energiegewinnung oder als Anbaufläche für Nahrungsmittel. Dazu wurde der Fluss begradigt, seine Ufer mit Steinen befestigt, Stauanlagen, Deiche und Entwässerungsgräben angelegt. Durch diese massiven Veränderungen wurde das Ökosystem Lippeaue empfindlich gestört. Viele wertvolle Lebensräume und damit auch die darin lebenden Tier- und Pflanzenarten verschwanden. Zudem ist die Aue heute als Naherholungsbereich für Bürgerinnen und Bürger wenig attraktiv.

## Projektmaßnahmen

Durch gezielte wasserbauliche und naturschutzfachliche Maßnahmen soll der natürliche Charakter der Lippe und ihrer Aue wiederhergestellt werden. Die Maßnahmen dienen nicht nur der gesetzlich vorgegebenen ökologischen Verbesserung der Lippeaue. Durch die gezielte Entwicklung von Auenflächen in Freiräumen entstehen Flächen, in denen Hochwasser kontrolliert aufgenommen werden kann. So können langfristig Hochwasserspitzen abgemildert und bebaute Bereiche hochwasserfrei gehalten werden. Dies wirkt sich nicht nur unmittelbar auf die Flächen innerhalb des Projektgebietes aus, sondern insbesondere auf die Lippeabschnitte, die unterhalb, also in Richtung Westen liegen.

Zudem wird behutsam der Freizeit- und Erholungswert in der Aue gesteigert. Neue Fuß- und Radwegeverbindungen führen durch die Aue. Lehrpfade und Aussichtspunkte machen die Natur „erlebbar“.



## Maßnahmen

### 1 Mit der Rückverlegung des Deiches

zwischen Kläranlage Mattenbecke und Fährstraße wird die Überflutungsfläche für den Fluss vergrößert. Hier sollen wieder wechselfeuchte und staunasse Bereiche entstehen – so wie es eine artenreiche Tier- und Pflanzenwelt benötigt.

### 2 Der Auenpark

soll in Anlehnung an die Wortbedeutung „Naturpark“ als ein geschützter, durch Nutzung und Bewirtschaftung geprägter Teil der Landschaft entwickelt werden. In weiten Abschnitten wird ein autentischer Naturraum mit seiner Tier- und Pflanzenwelt entstehen, der eine angepasste Freizeit- und Erholungsnutzung erlaubt und ein Erleben möglich macht. Damit wird der Auenpark eine naturnahe Freizeitfläche. Hier können beispielsweise ein Wegesystem und naturverträgliche Sportangebote, wie Discgolfen und Bouldern (Erläuterung s. S. 18 – 20), zur Erholung und für Freizeitaktivitäten genutzt werden. Dabei werden innerhalb des Auenparks intensiv genutzte Bereiche, wie z. B. ein erhöht liegendes Plateau nördlich des Deiches und Bereiche mit weniger intensiver Nutzung im Überflutungsbereich der Lippe entstehen. Gleichzeitig wird die mit Grünland bestandene Fläche naturschonend, weitgehend ohne Dünger und Pflanzenschutzmittel, gepflegt und offengehalten. So können sich hier wieder artenreiche Wiesen entwickeln.

### 3 Am Lippeufer

im Bereich des Auenparks wurde das einst befestigte Ufer der Lippe soweit abgetragen, dass das darunter liegende natürliche sandige Bodenmaterial offengelegt wurde. So entstand eine naturbelassene Fläche am Wasser, die zukünftig Besucher zum Erleben der Auenlandschaft und zum Verweilen einladen soll.

### 4 In der „Schweinemersch“

sind Fluss und Aue wieder eine Einheit geworden. Durch die Wiederanbindung des ehemaligen Lippeverlaufs als Flutmulde an den Fluss und die Entfesselung des Ufers werden wieder regelmäßige Überflutungen in der Aue ermöglicht. Damit wurden auf den angrenzenden Flächen optimale Bedingungen für die Entwicklung eines Auwaldes geschaffen.

### 5 In den Urbanen Gärten

kann auf ausgewiesenen Flächen nach Herzenslust gemeinschaftlich gegärtnert werden. Hierbei spielt nicht nur der Anbau von Gemüse zur Selbstversorgung eine Rolle, sondern auch der Austausch von Bürgerinnen und Bürgern untereinander. Das stärkt das Gemeinschaftsgefühl und die Hobbygärtner können mit- und voneinander lernen. An unterfahrbaren Beeten können auch Menschen, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind, ihre Pflanzen pflanzen.



## 6 Zeugnisse der Vergangenheit

verbergen sich im Bereich „Borgstätte“ im Boden. Hier stand einst die Nienbrügger Burg, die vor mehr als 800 Jahren von Graf Arnold von Altena-Isenberg errichtet wurde. Der genaue Standort ist aber bis heute unentdeckt. Auf der Suche nach den Überresten der Burg haben sich im Rahmen des Teilprojektes „Archäologie und Schule“ rund 36 Schulklassen beteiligt. Über die Ergebnisse der Grabung und die Stadtgeschichte von Hamm soll zukünftig ein archäologischer Infopunkt informieren. Dieser soll als Nachbau einer sogenannten „Motte“, einer mittelalterlichen Erdhügelburg, errichtet werden.

## 7 Flächenbewirtschaftung

Viele Flächen im Projektgebiet wurden vor Projektbeginn intensiv landwirtschaftlich genutzt, das heißt oft gemäht, viel gedüngt oder als Ackerland bestellt. Die Ackerflächen sollen in Grünland umgewandelt werden. Insgesamt sollen alle Flächen ökologisch aufgewertet und weniger intensiv bewirtschaftet werden – beispielsweise durch eine Beweidung mit Schafen oder Rindern.



Das Luftbild zeigt den künftigen Verlauf der neuen Hochwasserschutzanlage (HWS) östlich der Kläranlage Mattenbecke während des Baus (links). Ebenfalls erkennbar ist der alte Deich (rechts), der nach Fertigstellung der HWS zurückgebaut wird.



Für die neue Hochwasserschutzanlage wurden Spundbohlen in den Untergrund eingesetzt, die später noch weiter in die Tiefe getrieben wurden.

## Die Flussaue – artenreicher und zugleich bedrohter Lebensraum

Auen sind die natürlichen Überschwemmungsbereiche von Bächen oder Flüssen. Durch den stetigen Wechsel zwischen Überflutungen und Trockenfallen der Aue entstehen viele unterschiedliche Lebensräume. So werden Ufer unterspült oder brechen ab und Material wie Sand und Kies aus dem Gewässer wird verlagert, wodurch Steilufer und Sandbänke entstehen. An anderen Stellen bilden sich flache Tümpel, Flutrinnen, Röhrichte, Feuchtwiesen und Auwälder. Die Lebensräume sind geprägt durch die Dynamik des Wassers. An diese besonderen Bedingungen sind viele Pflanzen- und Tierarten angepasst bzw. davon abhängig.

Durch menschliche Eingriffe in das natürliche Ökosystem in Form von Flussbegradigungen und Uferbefestigungen sowie durch die Anlage von Deichen und das Trockenlegen der Auen, wurde die Verbindung von Fluss und Aue vielerorts getrennt. Lebensräume verschwanden und Flussauen gehören heute zu den gefährdetsten Ökosystemen Europas.

Auch die Lippe wurde in der Vergangenheit begradigt und ihre Ufer mit Steinen befestigt. Dadurch erhöhte sich die Transportkraft des Wassers, das „steinernes Korsett“ verhinderte zugleich die Nachlieferung von Sand aus den Uferabbrüchen. In der Folge grub sich die ehemals breite, flache und vielgestaltige Lippe bis zu vier Meter tief in das Gewässerbett ein. Damit sank auch der Grundwasserstand und die Aue trocknete aus.

## Die Verlegung des Deiches – 20 Hektar mehr Raum für Fluss und Aue

Zwischen der Kläranlage Hamm-Mattenbecke und der Fährstraße, in der sogenannten Bröckermersch, werden heute ehemalige Auenbereiche durch einen Hochwasserschutzdeich vom Überschwemmungsgebiet der Lippe abgetrennt. Bergsenkungen infolge des Kohleabbaus machten den Bau der Deiche in den 1950er-Jahren notwendig, 20 Jahre später folgte sogar eine Erhöhung des Damms.

Im Projekt „Erlebensraum Lippeaue“ entsteht nun eine neue Hochwasserschutzanlage (HWSA). Die Anlage dient ebenfalls dem Hochwasserschutz, ist aber anders aufgebaut als eine klassische Deichanlage. Während ein Deich in erster Linie aus natürlichen Baustoffen wie Erde und Sand besteht, hat die HWSA eine stählerne Spundwand im Inneren, die beidseitig mit Boden angeschüttet wird. Dazu wird das Material aus dem alten Deich genutzt. So können die Bodenmassen im Projektgebiet weiterverwendet werden. Das spart Kosten für die Entsorgung und Transportwege entfallen.

Die neue Spundwand ist auf ein 250-jährliches Hochwasser ausgelegt. Das heißt, sie soll die Stadtteile nördlich der Lippe vor einem Hochwasserereignis schützen, das statistisch gesehen alle 250 Jahre eintreten kann. Bisher hat ein relativ schmaler, dafür aber sehr hoher

Deich Teile des Stadtbezirks Heessen hochwasserfrei gehalten. Dieser heute nahe der Lippe verlaufende Damm wird nun im Abschnitt zwischen Mattenbecke und Fährstraße um etwa 200 Meter nach Norden zurückverlegt. So entsteht eine neue, etwa 20 Hektar große Überflutungsfläche. Aufgrund dieser hinzugekommenen Fläche und geringer eingetretener Bergsenkungen als beim Bau des alten Deichs angenommen, kann die neue HWSA in ihrer Endhöhe etwa einen Meter niedriger angelegt werden. Die neue Anlage fügt sich dadurch harmonisch in das Landschaftsbild ein.

Auf der erweiterten Überflutungsfläche soll die Entwicklung von autotypischen Lebensräumen gefördert werden. Allerdings kann in diesem Abschnitt aufgrund von bestehenden baulichen Anlagen weder die Begrünung der Lippe rückgängig gemacht werden, noch kann das Ufer entfesselt und dem Fluss damit seine natürliche Dynamik zurückgegeben werden. Um trotzdem wieder eine höhere Vernässung der Aue zu erreichen, soll gezielt zusätzliches Wasser aus dem nördlich angrenzenden Gebiet in eine große Geländemulde geleitet werden. Dadurch sollen die vorhandenen Röhrichte und Feuchtwiesen optimiert und erweitert werden.

# Der Auenpark: Freizeit und Naturerleben auf Augenhöhe

Das knapp 150.000 Quadratmeter große Areal des geplanten Auenparks – das entspricht in etwa 20 Fußballfeldern – ist von der Münsterstraße im Westen, dem Flugplatz im Norden, dem Ruderclub im Osten und der Lippe im Süden umgeben. Der Auenpark liegt damit nicht nur im Herzen des Projektgebietes, sondern auch in unmittelbarer Nähe zur Innenstadt, wodurch er für Besucherinnen und Besucher gut zu erreichen ist. Neben dem obersten Ziel, hier einen Naturraum mit autotypischen Strukturen und Lebensräumen entstehen zu lassen, soll auch eine abwechslungsreiche Freizeitbeschäftigung sowie das Erleben der Natur für den Menschen möglich sein. Daher sieht das Konzept des Auenparks eine naturnahe Freizeitfläche vor. Das heißt, die Fläche wird zu Grünland entwickelt, das extensiv, also naturschonend, weitgehend ohne den Einsatz von Dünger und Pflanzenschutzmittel, landwirtschaftlich bewirtschaftet wird, so dass sich wieder artenreiche Wiesen entwickeln können. Ergänzend sollen Wege in die Landschaft führen und Plätze sowie Aussichtspunkte zum Verweilen und Genießen der Auenlandschaft einladen.



Blick in den zukünftigen Auenpark vom südlich gelegenen Mitteldeich zwischen Lippe und Datteln-Hamm-Kanal. Gut erkennbar ist die Sandfläche am Lippeufer und ein Fußweg, der durch die Auenfläche führt.

## Erholung direkt am Wasser

Aufgrund von unterschiedlichen Höhenlagen im Auenpark wird es eine wahrnehmbare Zweiteilung geben, die sich auch in der Gestaltung und Ausstattung der beiden Abschnitte widerspiegeln wird. Der Bereich südlich des Deiches liegt auf Auenniveau und fällt leicht zum Lippeufer hin ab. Hier befindet sich auch der natürliche Überflutungsbereich des Flusses. Es ist möglich, dass diese tieferliegende Fläche im Falle eines Hochwassers für einige Tage unter Wasser steht. Die Hochwasserwahrscheinlichkeit steigt durch die geplanten Maßnahmen grundsätzlich nicht. Statistisch gesehen ist

aber alle fünf bis zehn Jahre ein natürliches Hochwasser der Lippe wahrscheinlich. Daher wird die Ausstattung des südlichen Teils des Auenparks sehr zurückhaltend sein, aber viel Raum zum Erholen und Naturerleben bieten. Das Lippeufer wird von seiner Uferbefestigung mit Wasserbausteinen befreit und die obere Bodenschicht entfernt, so dass hier der natürlich anstehende Lippesand zum Vorschein kommt. Dieser ist zwar nicht so feinkörnig wie Bahamas-Sand, bietet aber eine naturnahe Liegefläche direkt am Wasser.



Blick auf das Plateau des zukünftigen Auenparks von der Münsterstraße

## Attraktiver Zuwachs: ein 48.000 Quadratmeter großes Plateau

Etwa ein Drittel der Auenparkfläche wird nördlich des bestehenden Deiches angelegt. Ebenso wie im Bereich der neuen Hochwasserschutzanlage ist auch hier eine geringere Höhe des Damms für den Hochwasserschutz ausreichend. Daher wird dieser um etwa einen Meter Höhe abgetragen. Nördlich daran angrenzend wird bis etwa Mitte 2021 ein Plateau auf etwa 48.000 Quadratmetern höhengleich angeschüttet. Die dafür verwendeten Böden stammen aus dem Projektgebiet, z. B. aus der neu angelegten Flutmulde in der Schweinemersch. Durch zusätzliche kleinere Bodenmodellierungen südlich des Deiches, werden Deich und Plateau harmonisch in das Landschaftsbild eingebunden.

Das Plateau, auf dem Sport und Bewegung im Vordergrund stehen sollen, kann durch seine höhere Lage auch bei Hochwasser genutzt werden. Hier sind Anlagen für Aktivitäten wie Bouldern, Discgolf und das Training an Outdoor-Fitness-Geräten vorgesehen. Zum Bouldern wird eine künstliche Kletterwand installiert, an der ohne Klettergurt bis in Absprunghöhe geklettert werden kann. Die Discgolf-Anlage wird aus mehreren Spielbahnen bestehen. Hier wirft man Frisbee-Scheiben entlang eines Hindernis-Parcours in einen Zielkorb – und das mit möglichst wenigen Würfeln. Auch Raum für eine auf die warmen Monate befristete Gastronomie, z. B. ein Verkaufswagen, soll angeboten werden.



Die Schweinemersch vor Umsetzung der Baumaßnahme (2017).

## Naturnahe Gestaltung in der Schweinemersch

Die sogenannte Schweinemersch liegt zwischen Münsterstraße und Eisenbahnlinie. Vor Umsetzung der Maßnahme war im Gelände gut zu erkennen, dass hier einst eine Lippeschlinge verlief. Diese wurde vor langer Zeit zur Nutzung der Aue verfüllt und der Fluss begradigt. Um die Verbindung zwischen Lippe und Aue zu fördern, wurde im Rahmen des Projektes genau in diesem Bereich eine Flutmulde angelegt.

Flutmulden sind Vertiefungen im Gelände, die Anschluss an den Fluss haben und ab einem bestimmten Wasserstand mit Flusswasser durchströmt werden. In der Schweinemersch soll das an etwa 90 Tagen im Jahr geschehen. Vertiefungen dienen außerdem als Tümpel und

schaffen eine Verbindung zum Grundwasser. In diesen Senken steht das Wasser somit länger als in der Flutmulde. Außerdem wurde der künstliche Verbau des nördlichen Lippeufers zurückgebaut und die Böschung abgeflacht.

Durch diese Maßnahmen werden Überflutungen der Aue wieder möglich und eine strukturreiche Landschaft mit einer Vielzahl an wechselnden Lebensräumen kann entstehen. Offene Wasserflächen sind auch für verschiedene Vogelarten attraktiv. Erste Ansiedlungserfolge gibt es bereits: Flussuferläufer, die auf der Roten Liste der gefährdeten Arten stehen, und Grünschenkel sind schon kurz nach Abschluss der Baumaßnahmen gesichtet worden. Ein toller Erfolg!

Die Flutmulde (rechts im Bild) wird mit Lippewasser durchflutet (2019).



Bereits ein Jahr nach der Baumaßnahme hat sich der Bereich rund um die Flutmulde durch natürlichen Aufwuchs begrünt (2020).

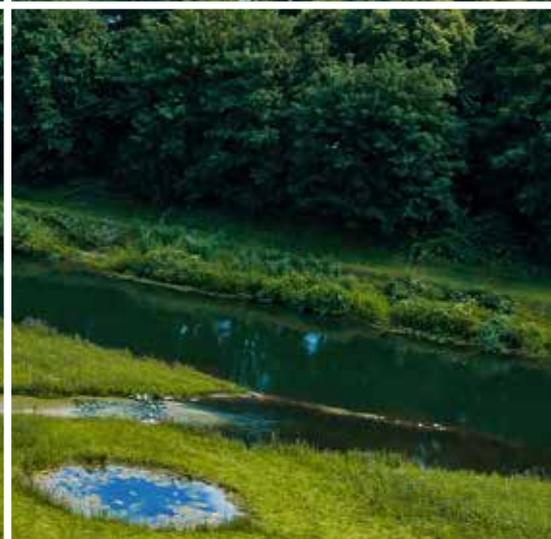
## Zurück zur natürlichen Lebensgemeinschaft über Sukzession

Die Flächen innerhalb der Schweinemersch werden der Sukzession, das heißt der freien Entwicklung durch die Natur, überlassen. Keine Mahd oder Beweidung prägen diesen Auenabschnitt, sondern natürlich aufwachsende krautige Pflanzen und Gehölze. Nach und nach kann sich so wieder eine natürliche Lebensgemeinschaft ansiedeln. Ziel ist, dass sich hier wertgebende Biotope wie Hochstaudenfluren sowie Röhrichte und Auwälder entwickeln.

## Eine „neue Natur“ zum Genießen

Die sich so wieder naturnah entwickelnde Landschaft ist für Besucher besonders spannend zu beobachten. Daher soll künftig ein Aussichtspunkt auf dem Dach eines heute schon vorhandenen Trafohäuschens an der Münsterstraße, das für die Energieversorgung der Stadt Hamm genutzt wird, errichtet werden. Von hier wird man sowohl den Blick in die neu gestaltete Schweinemersch, als auch in Richtung Auenpark genießen können.

Die Unterführung für Radfahrer und Fußgänger, die unter der Münsterstraße hindurchführt, musste aufgrund der laufenden Baumaßnahmen über mehrere Jahre gesperrt werden. Nach Abschluss der Arbeiten wird der Weg wiederhergestellt und der Bereich unter der Brücke künstlerisch gestaltet.



## Zurück zu artenreichen Wiesen und Weiden

Durch die jahrhundertelange landwirtschaftliche Nutzung der Aue sind Wiesen und Weiden entstanden. Früher blühten sie farbenfroh mit einer großen Vielfalt an Blumen und Kräutern. Heute werden viele Wiesen zur Steigerung des Ernteertrags entwässert, gedüngt und häufig gemäht. Dies führt dazu, dass vor allem schnellwüchsige, konkurrenzstarke Gräser wachsen. Die bunte Pflanzenvielfalt ist größtenteils verschwunden. Vielerorts mussten die Wiesen und Weiden zudem für die Anlage von Ackerflächen weichen.

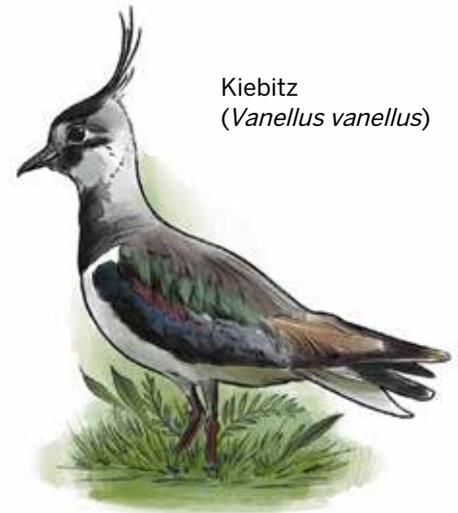


Kuckuckslichtnelke  
(*Silene flos-cuculi*)

Auch zukünftig sollen Teile der Aue im Projektgebiet des „Erlebensraum Lippeaue“ landwirtschaftlich genutzt werden, jedoch auf extensive, das bedeutet, auf naturschonende Weise. Für diese Flächen wurde daher ein Bewirtschaftungskonzept erstellt, das sich aus verschiedenen Einzelmaßnahmen zusammensetzt. Durch diese neu ausgerichtete Bewirtschaftung wird die Artenvielfalt der Wiesen und Weiden und eine regionaltypische (Kultur)landschaft erhalten und gefördert.

## Entwicklung von Grünlandflächen

Die im Projektgebiet vorhandenen Ackerflächen werden in Grünland umgewandelt. Dazu werden Saatmischungen mit regional typischen Pflanzenarten, sogenanntes Regionalsaatgut, genutzt. Die so entstehenden Grünländer müssen regelmäßig durch Mahd oder Beweidung gepflegt werden, da sie sonst nach und nach von Sträuchern und Bäumen bewachsen werden und Wald entsteht. Doch die Mahd soll spät im Jahr, beziehungsweise selten erfolgen. Außerdem soll weitläufig auf Dünge- und Pflanzenschutzmittel verzichtet werden. So können sich wieder viele verschiedene Pflanzenarten entwickeln, auch solche, die vorher durch häufige Düngung und Rückschnitt zurückgedrängt wurden. Das anfallende Schnittgut kann als Viehfutter für den Winter genutzt werden.



Kiebitz  
(*Vanellus vanellus*)



Sumpfschwertlilie  
(*Iris pseudacorus*)

Schottisches Hochlandrind



Schwanenblume  
(*Butomus umbellatus*)

## Natürliche Rasenmäher entlang der Lippe

Für die Beweidung eines Teils des Grünlandes sollen Weidetiere, wie z. B. Rinder oder Schafe eingesetzt werden. Die Tiere fressen die Flächen nicht gleichmäßig ab. So bilden sich abwechslungsreiche Strukturen, die mit ihrer Artenvielfalt ein reiches Nahrungsangebot und Lebensraum für eine große Zahl von Tierarten, wie z.B. Vögel, Grasfrösche, Heuschrecken und zahlreiche Blütenbesucher bieten.

Damit kann zur Pflege der Flächen auf laute und CO<sub>2</sub>-ausstoßende Maschinen verzichtet werden. Tierherden in der offenen Landschaft bereichern zudem das Landschaftsbild und bieten Besuchern ein höheres Naturerlebnis. Zusätzlich werden die Flächen beruhigt und es entstehen Rückzugsräume für störungsempfindliche Arten. Wiesenbrüter, wie der Kiebitz, können ihre Jungen auf den Weideflächen ungestört in ihren Bodennestern großziehen.

## Bunte Blüten zur Erhaltung der Artenvielfalt

Insbesondere für den Schutz und zur Förderung der heimischen Insekten sollen an mehreren Stellen im Projektgebiet Blühstreifen angelegt werden. Auch hierzu wird Regionalsaatgut verwendet. Diese bieten ebenso wie artenreiche Wiesen ein vielfältiges Nahrungsangebot für blütenbesuchende Insekten und bereichern das Landschaftsbild.



Kammolch  
(*Triturus cristatus*)

## Baggern für den Wasserdrachen

Der Kammolch, auch „Wasserdrache“ genannt, verdankt seinen Namen dem charakteristischen Rückenkamm, den die Männchen während der Paarungszeit tragen. Er ist mit bis zu 18 Zentimetern Länge die größte heimische Molchart.

Doch der Kammolch findet heute immer seltener geeignete Lebensräume. Da es im Projektgebiet noch ein-

zelne Vorkommen des Kammmolches gibt, sollen zur Stabilisierung der Population weitere Kleingewässer als Lebensraum geschaffen, beziehungsweise aufgewertet werden. Die Anlage solcher Gewässer hilft nicht nur ihm, sondern auch vielen weiteren bedrohten Pflanzen- und Tierarten, die auf solche wechselfeuchten und staunassen Bereiche angewiesen sind.

# Urbanes Gärtnern

Sähen, pflegen und ernten von Gemüse und anderen Pflanzen, auch ohne eigenen Garten, das wird Hobbygärtnern im Rahmen des Projektes „Erlebensraum Lippeaue“ in zwei Gemeinschaftsgärten ermöglicht: in der Kornmersch im Hammer Norden und in der Feidikstraße in der Hammer Innenstadt.

Das gemeinsame Gärtnern verbindet und bringt Menschen verschiedenster Kulturkreise und unterschiedlichen Alters zusammen. Man kann viel voneinander lernen und sich Tipps beim Nachbarn holen, z. B. wenn hier die Pflanzen besser wachsen, als bei einem selbst. Neben der Stärkung des Zusammenhalts untereinander, fördert das Gärtnern auch die Gesundheit. Zudem entsteht eine höhere Wertschätzung für Lebensmittel, wenn man sein Gemüse selbst anbaut. Die eigene Ernte schmeckt schließlich immer am besten.

## Urbanes Gärtnern in der Kornmersch

Der urbane Garten im Hammer Norden wurde auf ca. 6.000 Quadratmetern zwischen der Kornmersch und dem Wohngebiet am Rheinsberger Platz angelegt. Der Garten ist über einen barrierearmen Weg zu erreichen. Dieser wurde ebenso wie die zahlreichen Hoch- und Bodenbeete vom Projekt „Zukunftsfabrik“ des Kommunalen Jobcenters hergestellt.

Alle Interessierten die gerne mitgärtnern möchten, können einen kostenfreien Pachtvertrag mit der Stadt Hamm schließen. Mit dem Vertrag verpflichtet man sich zum ordnungsgemäßen Gebrauch und der regelmäßigen Pflege der Beete. Zur Auswahl stehen unterschiedliche Arten von Beeten. Außerdem werden Gartengeräte und eine Pumpe für Gießwasser zur Verfügung gestellt. Nach dem Gärtnern lädt eine Aufenthaltsfläche mit Sitzgelegenheiten zu einem gemeinsamen Austausch ein.



Begrenzt wird der Garten durch eine Benjeshecke, deren Pfosten beim Frühlingsfest 2019 in einer gemeinsamen Aktion bunt bemalt wurden. Weitere kleinere Veranstaltungen für die Pächter und für Interessierte sind geplant.



Der urbane Garten in der Kornmersch



## Urbanes Gärtnern in der Feidikstraße

Der Garten des Stadtteilzentrums Feidikforum in der Feidikstraße 24 wurde ebenfalls zu einem urbanen Garten umgestaltet. Auf der ca. 500 Quadratmeter großen Fläche wurden, wie in der Kornmersch, Wege und verschiedene Beete von Teilnehmern des Projektes „Zukunftsfabrik“ angelegt. Nach Fertigstellung wurde der Garten in die Leitung des Stadtteilzentrums der Outlaw GmbH unter dem Motto „Junges Gemüse trifft reife Früchte“ übergeben.



Schwarzpappel  
(*Populus nigra*)

Seitdem kann auch hier fleißig gegärtnert werden. Doch nicht nur gartentypische Pflanzen, wie Tomaten oder Schnittlauch, sollen hier wachsen. Auch in der Landschaft selten gewordene Pflanzenarten, wie die Schwarzpappel (*Populus nigra*), werden im Garten vorgezogen. Die dazu verwendeten Stecklinge wurden von den Gärtnern unter Anleitung des Umweltamtes in der Lippeaue gesammelt. Im Garten wurden diese dann über zwei Jahre intensiv gepflegt, so dass im Herbst 2020 etwa 20 junge Bäume groß und kräftig genug waren, um zurück in die Lippeaue in die Schweinemersch gepflanzt zu werden. Dies fördert zum einen den Bestand dieser selten gewordenen Baumart und schafft zum anderen eine kleine Starthilfe für die Entwicklung des Auwaldes in der Lippeaue. Dieser Erfolg soll mit der Anzucht weiterer Schwarzpappeln fortgesetzt werden.

Frisch gepflanzte Schwarzpappel in der Schweinemersch





Der Garten in der Feidikstraße kann an mehreren Tagen der Woche besichtigt werden. Wer mitpflanzen, mitpflegen und miternten möchte, ist herzlich willkommen!



## Zeitreise ins Mittelalter

Einblicke in das mittelalterliche Leben an der Lippe erwartet man von einem Naturschutzprojekt eigentlich nicht. Doch unter dem Titel „Archäologie und Schule“ hat das Projekt „Erlebensraum Lippeaue“ die beiden Themen zusammengeführt – mit Erfolg.



Ein weiteres schönes Fundobjekt während der archäologischen Grabung war dieser knöcherne Kamm.

Die Burg Nienbrügge wurde einst von Graf Arnold von Altena-Isenberg errichtet, um eine neue Brücke über die Lippe zu schützen. Die Burg ging dann in den Besitz seines Sohnes, dem Grafen Friedrich von Isenberg über. Neben der Burg Nienbrügge existierte auch eine kleine Siedlung, die Stadt Nienbrügge. Historisch überliefert ist auch das (traurige) Ende der Burg: Nach einem Schuldspruch gegen den Grafen von Isenberg 1225 wurde sein gesamter Besitz zerstört – darunter auch die Burg und die Gebäude der nahen Siedlung. Doch sonst ist recht wenig über die Burg Nienbrügge bekannt. Sie wird im Flurbereich Borgstätte vermutet, ihr genauer Standort konnte allerdings bisher nicht ermittelt werden. Deshalb war es klar, dass – bevor Arbeiten zur naturnahen Umgestaltung der Lippeaue vorgenommen werden können – hier zunächst die Archäologen vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) tätig werden. Daraus entstand die Idee, das Ganze zu einem Teilprojekt mit Schulklassen zu machen.

## Reiche Siedler?

Leider konnten keine Relikte der Burg auf der etwa 130 Quadratmeter großen Grabungsfläche freigelegt werden. Vielmehr stieß man auf eine kleine (Vor-)Siedlung der Burg, die allerdings interessante Einblicke in das Leben an der Lippe vor etwa 800 Jahren gab. Zum Beispiel sprechen Funde wie ein Spinnwirtel zum Verspinnen von Fasern und eine Nadel aus Knochen dafür, dass hier Handwerk betrieben wurde. Der freigelegte Grundriss einer sogenannten „Heuberge“ lässt Landwirtschaft und Viehzucht vermuten. Bleihülsen könnten zum Beschweren von Fischernetzen genutzt worden sein. Besonders interessant war aber der Fund eines Hufeisens: „Demnach müssen hier sehr wohlhabende Leute gewohnt haben, denn ein Pferd war zu damaliger Zeit absoluter Luxus“, erklärt Dr. Sebastian Senczek, der die Ausgrabungen leitete.

## Archäologie zum Anfassen

Doch der Erfolg des Teilprojektes geht ohnehin weit über diese interessanten Erkenntnisse hinaus: Etwa 900 Schülerinnen und Schüler aus 36 Klassen der Hammer Grundschulen und weiterführenden Schulen haben sich an der Suche nach Überresten der 1225 zerstörten Burg Nienbrügge im Hammer Norden beteiligt. Im Vorfeld erhielten die Schulen altersgerechte und anschauliche Unterrichtsmaterialien zur Einarbeitung in die Themen Archäologie, Stadtgeschichte und Ökologie der Lippeaue. Auf der Grabungsstätte wurden den Schülerinnen und Schülern die Arbeitsmethoden der Archäologie in Form eines Lernzirkels mit verschiedenen Stationen zur Grabung und zur Dokumentation von Funden vermittelt. Wie arbeitet ein Archäologe? Welche Methoden können genutzt werden, um die Spuren der Vergangenheit ausfindig zu machen und was gibt es in der Erde zu finden? Diesen und weiteren Fragenstellungen konnten sie hier auf den Grund gehen. Sie haben so einen anschaulichen Einblick in die archäologische Arbeit gewonnen und sind gleichzeitig für die Ökologie der Lippeaue sensibilisiert worden.



Eine Pfostengrube eines ehemaligen, vor etwa 800 Jahren errichteten Gebäudes. Gut erkennbar sind die kreisrund angeordneten Verkeilsteine zum stabilisieren des Pfostens.



Ausgestattet mit Sicherheitsausrüstung und Werkzeugen konnten sich die Schülerinnen und Schüler unter Anleitung von Archäologen auf Spurensuche in die Vergangenheit begeben.

## Archäologischer Infopunkt – eine Motte erzählt die Hammer Stadtgeschichte

Die im Rahmen des Teilprojektes „Archäologie und Schule“ gewonnenen Ausgrabungsergebnisse und weitere Informationen zur Geschichte der Stadt Hamm sollen in einem Archäologischen Infopunkt ausgestellt werden. Dieser soll in Form einer sogenannten Motte errichtet werden.

Eine Motte ist ein mittelalterlicher Burgtyp, auch Erdhügelburg genannt. Diese besteht aus einem turmartigen, hölzernen Gebäude, das auf einem künstlich angelegten Erdhügel errichtet wird. In Anlehnung an diese ursprüngliche Art der Gestaltung einer Motte, soll in der Kornmersch, nordöstlich des Nienbrügger Berges, Bodenmaterial aus dem Projektgebiet bis maximal fünf Meter Höhe kegelförmig aufgeschüttet werden. Auf dem Hügel wird dann ein Platz entstehen, von welchem aus der Ausblick in die Landschaft genossen werden kann. Außerdem sollen die stadtgeschichtlichen und ökologischen Besonderheiten des Gebiets anschaulich auf Informationstafeln erläutert werden.



Die Motte soll auf der markierten Fläche errichtet werden und von der Kornmersch aus erreichbar sein.

# ERLEBENSraum Lippeaue

## – Besuch im Wohnzimmer der Natur

Die Schönheit der Lippeaue lädt zu ausgedehnten Spaziergängen, zum Radfahren und zum Verweilen ein. Sie ist aber auch ein bedeutsamer Lebensraum für Tiere und Pflanzen. Viele der besonders seltenen Arten reagieren empfindlich auf Störungen durch den Menschen, daher muss es auch ruhige Bereiche im Gebiet geben. Um ein verträgliches Nebeneinander von Mensch und Natur zu ermöglichen, wird im „Erlebensraum Lippeaue“ ein Wegenetz begleitet von Aussichtspunkten und -hütten angelegt, von denen aus Besucher den Blick in die Aue genießen können. Sensible Bereiche werden dabei ausgespart. Ein wegebegleitendes Informationssystem erläutert Wissenswertes rund um den Fluss, seine Aue und seine Tier- und Pflanzenwelt.

Aufgrund des großen Interesses wurden zahlreiche Vorträge, Veranstaltungen für Familien und Exkursionen ins Projektgebiet, insbesondere zur Besichtigung der Baumaßnahmen, durchgeführt. Außerdem informieren Flyer, Broschüren und weitere Veröffentlichungen sowie eine regelmäßige Berichterstattung in der lokalen Presse über die Inhalte und den Fortschritt des Projektes. Auch an die kleinen Besucher wurde gedacht: In einem Malbuch können sie nach Herzenslust Tiere und Pflanzen der Lippeaue ausmalen und in begleitenden Texten viele Informationen zu ihnen erhalten.

Fuß- und Radwege führen Besucher gezielt durch die Aue. Der Auenpark, Naturlehrpfade und Aussichtspunkte machen die Aue erlebbar. Dagegen sollen andere Bereiche zum Schutz seltener Tier- und Pflanzenarten beruhigt werden.



Während einer Veranstaltung für Groß und Klein wird dem Leben im Wasser auf die Spur gegangen.

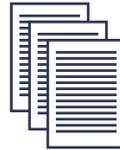


# Das Projekt in Zahlen



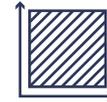
## Rund 37 Mio. Euro

investieren Stadt Hamm und Lippeverband im „Erlebensraum Lippeaue“ – davon werden 29,4 Mio. Euro vom Land NRW zur Umsetzung der WRRL und 7,3 Mio. Euro durch EFRE gefördert.



## 7 Förderanträge

für einzelne Teilprojekte wurden im Projektverlauf bewilligt sowie 2 Plangenehmigungen erteilt.



## 195 Hektar Fläche

umfasst das Projektgebiet.



## 7 Kilometer

Fuß- und Radwege werden angelegt.



## Auf etwa 48.000 Quadratmetern

entsteht das Plateau, auf dem insbesondere Angebote für Sport und Bewegung geschaffen werden.



## 110.000 Kubikmeter Erde

werden im Plateau an der Münsterstraße verbaut.



## Ca. 500 Meter

lang ist das neu gestaltete Lippeufer im Auenpark.



## 260 Parkplätze

stehen im Umfeld des Auenparks zur Verfügung.



## Etwa 60 Hektar

der Projektgebietsfläche sollen beweidet werden.



## 80 Beete

umfasst der „Urbane Garten“ in der Kornmersch – weitere sind in Vorbereitung.



## 900 Schülerinnen und Schüler

aus 36 Klassen aus unterschiedlichen Schulformen haben bei archäologischen Grabungen in der Borgstätte mitgemacht.

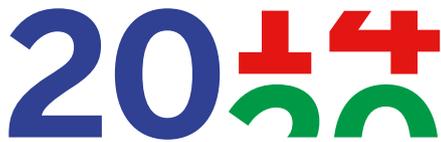


## 530 Meter Distanz (Luftlinie)

liegen zwischen der Pauluskirche im Zentrum der Stadt Hamm und dem Lippestrand.



Gefördert mit Mitteln



**EFRE.NRW**

Investitionen in Wachstum  
und Beschäftigung



EUROPÄISCHE UNION  
Investition in unsere Zukunft  
Europäischer Fonds  
für regionale Entwicklung

Ministerium für Klimaschutz, Umwelt,  
Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz  
des Landes Nordrhein-Westfalen



„Erlebensraum Lippeaue“  
Ein Projekt für alle: Menschen, Tiere und Pflanzen  
– ein Zwischenbericht